

GEMEINDEN



Die grenzüberschreitende Menschenkette am Timmelsjoch – ein Zeichen des Friedens Foto: Euregio

WENN GRENZEN VERBINDEN

50 Jahre Timmelsjochstraße

Als im Jahr 1897 der Vorschlag eine Straße, welche zukünftig das Ötztal mit dem Passeiertal verbinden sollte, in das Straßenbauprogramm des Tiroler Landtages aufgenommen wurde, ahnte man noch nicht, dass wenige Jahre später ganz Europa durch die Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien, der das Attentat von Sarajevo vorausgegangen war, in Krieg und Chaos versinken würde. Damit wurden u. a. auch die Pläne zum

bereits 1908 in St. Leonhard Richtung Moos begonnenen Baus an der Timmelsjochstraße zurückgeworfen. Erst nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts, wurde die Timmelsjochstraße als Militärstraße zur strategischen Sicherung der Staatsgrenze, welche direkt am Timmelsjoch auch heute noch verläuft, bis kurz vor der Grenze grob aufgerissen und weitergebaut. Der Zweite

Weltkrieg und seine Folgen ließen erneut die Fertigstellung der Timmelsjochstraße auf italienischer Seite in weite Ferne rücken. Die letzten zwei Kilometer konnten schlussendlich erst in den sechziger Jahren fertiggestellt werden und der lang ersehnte Zusammenschluss mit der Straße, welche vom Ötztal bis zur Passhöhe hochführt, gefeiert werden. Denn das letzte Teilstück der Timmelsjochstraße auf Ötztaler Seite (ca. 12km) fand seine Fertigstellung bereits neun Jahre zuvor.

Damit kam ein Jahrhundertprojekt des Straßenbaus im heute fernen Jahr 1968 zu einem guten Abschluss. Zugleich wurde durch den befahrbaren Hochalpenübergang am Timmelsjoch zu jener Zeit auch der Weg gebahnt für den aufkommenden und grenzüberschreitenden Tourismus. Die politische Dimension der grenzüberschreitenden Straße wurde mit Aufmachern wie „Europagedanke inmitten von 3.000endern“ oder „die Timmelsjochstraße soll eine Straße des Friedens werden“ in Zeitschriften jener durch den kalten Krieg geprägten Zeit, spürbar. Die Überfahrt über das Timmelsjoch wurde in den Folgejahren als eine der spektakulärsten und eindrucksvollsten des gesamten Alpenraums wahrgenommen und durch die Presse auch einer breiten Bevölkerungsschicht bekannt gemacht.

Unter der Schirmherrschaft der Europa-region Tirol – Südtirol – Trentino und organisiert von der Gemeindeverwaltung von Moos, fand am heurigen 15. September – auf den Tag genau 50 Jahre nach der Öffnung der Timmelsjochstraße, eine

Banddurchschneidung und Eröffnung der neuen Musealen Struktur Timmel_Transit (im Hintergrund) durch die Ehrengäste Foto: Hubert Gögele





Die Jugendkapelle, bestehend aus Jungmusikantinnen aus dem Passeiertal und dem Ötztal, spielen zu Beginn der Feierlichkeiten die Europahymne. Fotos: Hubert Göggele

> Feier direkt auf dem Timmelsjoch statt. Viele waren gekommen, um bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen mitzufeiern; aus dem Passeiertal und aus dem Ötztal. „Wenn Jubiläumstagen“, war das Motto des Jubiläumstages. Die Feierlichkeiten mit ihrer Teilnahme bereichert haben unter anderem Hochwürden Pfarrer Oswald Kuenzer aus Moos, der Euregio-Präsident und Südtiroler Landeshauptmann Arno Kompatscher, der Tiroler Landeshauptmann-Stellvertreter Josef Geisler, die beiden Bürgermeister Gothard Guffler (Gemeinde Moos in Passeier) und Ernst Schöpf (Gemeinde Sölden), eine Fahnenabordnung des Schützenbataillons Passeier und Ötztal sowie weitere Ehrengäste. Feierlich umrahmt wurde der offizielle Teil von der 30-köpfigen Jugendmusikkapelle beste-

hend aus Jungmusikantinnen aus Platt in Passeier, aus Huben und aus Langenfeld im Ötztal. Auch die Musikkapelle Rabenstein spielte im Zuge der Feier gekonnt einige Stücke. Die Alphornbläser aus Platt begrüßten zu Beginn der Veranstaltung die Gäste passend mit alpinen Tönen die Kilometerweit zu hören waren. Bei den Ansprachen der Ehrengäste wurde hervorgehoben, dass die Bedeutung der Timmelsjochstraße für die Europaregion Tirol eine hohe ist und man unterstütz, dass 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges die Timmelsjochstraße auch eine Straße des Friedens sei, seit dem Schengen-Abkommen ohne Grenzkontrollen und Hindernisse zwei Staaten aber einen Kulturkreis miteinander verbindet. Zu Beginn des Festaktes wurde von allen Anwesenden eine Menschenkette über



Sie passen in die hochalpine Landschaft: die Alphornbläser aus Platt

die Staatsgrenze hinweg gebildet, als Symbol für ein geeintes und friedliches Zusammenleben mit der Hoffnung und dem starken Signal, dass es auch so bleiben möge. Zeitgleich mit dem 50. Jahrestag seit der Inbetriebnahme der Timmelsjochstraße wurde die neue museale Einrichtung Timmel_Transit eröffnet, ein Buch über das Timmelsjoch präsentiert, ein Zeitzeugenfilm uraufgeführt, die ES-Königs-etappe eröffnet und ein Museumsrundweg freigegeben.

Die Feier am Timmelsjoch hat sich im Tagesverlauf zu einem wahren Timmelsjoch-Fest mit hunderten Besucherinnen entwickelt und wird vielen von uns in guter Erinnerung bleiben.

Auf die nächsten 50 Jahre!

Konrad Pamer



Zur 50-Jahr-Feier entwarf man ein goldenes „T“ auf rotem Untergrund. Foto: Benjamin Pfitscher

ST. LEONHARD

Die Neugestaltung des Kreisverkehrs

Am 15. September jähren sich 50 Jahre seit der Fertigstellung der Timmelsjochstraße. Im Rahmen dieses Jubiläums hatte die Gemeinde Moos ein umfangreiches Programm zusammengestellt, um es gebührend zu feiern. Es wurde der Wunsch unterbreitet, auch in St. Leonhard an das Jubiläum zu erinnern, begünstigt durch die Straße im Grunde in St. Leonhard. Es war naheliegend, den Kreisverkehr „in der Holle“ dafür zu nutzen und in diesem Sinne umzugestalten.

Das zur 50-Jahr-Feier des Timmelsjochs entworfene Corporate Design von Freiraum sieht ein goldenes „T“ auf rotem Untergrund vor. In Anlehnung daran kam der Vorschlag, dieses Signet aufzugreifen und als plastischen Körper schräg liegend in den bestehenden Kreis zu stellen. Stets in Berücksichtigung der Auflage des Straßendienstes, die Übersicht nicht zu

behindern und durch die Farbgebung die Orientierung im Straßenverkehr nicht zu erschweren. Nicht ohne war auch die statische Sicherung dieses über 2 Tonnen schweren Körpers, er wächst im Grunde auf den Ecken stehend aus der kargen Steinlandschaft heraus. In Zusammenarbeit mit Arch. Guffler Alfred und der Schlosserei Pichler Thomas, welche per Ausschreibung den Auftrag für die Ausführung bekommen haben, gelang diese Meisterleistung. Am Vortrag des 15. Septembers, am späten Abend, war das Werk vollbracht.

Manchmal muss man Geduld haben und warten, bis die passende Idee es erlaubt aus Alt etwas Neues zu machen, den bestehenden schönen Kreis zu belassen und mit dem passenden Symbol zu ergänzen, um ein neues Ganzes zu schaffen.

Konrad Pfitscher

KLEINZEIGE

Mitarbeiter Wursterei:

G. Siebenförcher sucht für die Produktionsstätte in Meran Untermais zur sofortigen Verstärkung des Teams einen Mitarbeiter für die Abteilung Wursterei. Sie suchen eine neue Herausforderung und sind es gewohnt anzupacken. Sie haben technisches Verständnis und eine genaue und zuverlässige Arbeitsweise. Dann werden Sie Teil unserer Siebenförcher-Familie.

Weitere Infos oder Bewerbung: Tel. 0473-293700 bei Barbara Siebenförcher oder job@siebenforcher.it

Das Festzelt auf 2.500 m Meereshöhe fasst bei weitem nicht alle Besucherinnen. Für Speis und Trank ist bestens gesorgt



Impressum

Erschließt zweimonatlich. Eingetragen beim Landesgericht, Bozen mit Dekret Nr. 33/87 vom 29.5.1987. Eigentümer und Herausgeber: Gemeindefür Moos, St. Leonhard und St. Martin in Passeier; vertreten durch den Bürgermeister von St. Leonhard, Konrad Pfitscher – Kohlstatt 72, St. Leonhard in Passeier.

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Ulrich Mayer.

Redaktion: Kurt Göggele, Rosmarie Pamer, Heinrich Hofler, Siglinda Jaitner, Arnold Rinner, Karl Lanzhauser – Kohlstatt 72, St. Leonhard in Passeier.

Korrektur: Ernst Rinner, Kurt Göggele.

Produktion und Druck: design-bozner

Artikel können bei allen Redaktionsmitgliedern und bei design-bozner in St. Martin (Dorfstraße 14) abgegeben werden und müssen mit dem Namen und der Telefonnummer des Verfassers oder der Verfasserin versehen sein.

Werbeiträge direkt an das Passierer Blatt, passiererblatt@passeier.it, T 0473 656 239.

Redaktionschluss:

30. November

E-Mail: passiererblatt@passeier.it

www.passeier-blatt.it



Der Egghof, später Gasthof Schönau, um 1900
Foto: Otzo Matzhaus; Sammlung Harald Haller

SPANNENDE GESCHICHTE 1908

Egghof in Schönau und Paul Pfitscher

Der Egghof in Schönau teilte sich das Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude mit dem angrenzenden Wastelgut. Er hat im Laufe der Jahrhunderte oft Besitzer gewechselt. Seit 1894 war Josef Guffler als Wirt und Bauer in Schönau und verpachtete im Februar 1907 das Wirtsanwesen an Paul Pfitscher. Im April 1907 starb Guffler. Paul, Pfitschersohn in Unterrabenstein, war Schuster und Bergführer und hatte aus der ersten Ehe mit Gertraud Kneissl, Neuhaustochter in Untergasteig, die Tochter Adelheid. Diese wurde am 3. Juni 1906 geboren und ihre Mutter Gertraud starb einen Monat nach der Geburt der Tochter.

Paul Pfitscher und seine zweite Gattin Anna Etzlberger aus Nikolsdorf bei Lienz, bisherige Pächter des Wirtsanwesens in Schönau, kauften das Gut von den Erben des Josef Pichler. Die neuen Besitzer des Egggutes schmiedeten einen teuflischen Plan, den sie am 27. September 1908 in die Tat umsetzten. Davon berichtet das „Maiser Wochenblatt“ am 10. Oktober 1908 folgendes:

„Brandlegung: Der Schönauerwirt Paul Pfitscher, 4 Stunden hinter St. Leonhard in Passeier, welcher ein gutgehendes Geschäft hatte, war mit 8.000 K gegen Feuer versichert. Kürzlich ließ derselbe sein Haus nun mit 20.000 K versichern. Vorige Woche ist am Dachboden des Schönauerwirts Feuer ausgebrochen, welches

jedoch von den Nachbarn früh genug bemerkt und gelöscht wurde. Noch am selben Nachmittag brach im Stadel des Paul Pfitscher abermals Feuer aus, welches aber nicht mehr gelöscht werden konnte und welchem der Stadel, das Wohnhaus und auch das Haus des Nachbarn zu Opfer fiel und gänzlich niederbrannte. Der Wirt, sowie dessen Frau, welche nach vorgeschilderten Umständen dringend verdächtig waren, den Brand selbst gelegt zu haben, wurden verhaftet. Auch die Magd wurde einem Verhör unterzogen, bei welchem sie anfangs leugnete, später aber in die Enge getrieben, gestand, daß Pfitscher sein Anwesen selbst angezündet hat und dessen Frau und sie selbst Mitwissersin des Verbrechens waren. Alle drei sind bereits dem Kreisgerichte Bozen eingeliefert.“

Die Eheleute kamen vor Gericht und Paul Pfitscher wurde wegen Brandstiftung und Verleumdung zu 15 Jahren, seine Gattin Anna Etzlberger wegen Mithilfe zu 8 Jahren schweren und verschärften Kerker verurteilt. Wegen Zahlungsunfähigkeit wurde der Egghof mit der Brandruine und dem Nebenhaus öffentlich versteigert. Paul Pfitscher starb 1937 in Nals, seine Tochter 1972 in Rifflan. Heute noch wird in Rabenstein erzählt, dass das Ehepaar Pfitscher auch in Kauf genommen hätte, dass das Töchterchen Adelheid Pfitscher bei dem Brand ums Leben gekommen wäre. Sie wurde aber gerettet und kam zu ihrer Tante, Anna Kneissl, am Neuhaustgut in Untergasteig. Auch unsere Eltern erzählten dies einst so. 1918 kaufte die Gemeinde St. Leonhard den abgebrannten und 1916 verlehnten Egghof in Schönau. Eine neue Hofstelle wurde etwas talwärts errichtet. Seit 2006 ist Roman Schiefer, Dürrer in St. Leonhard, der neue Besitzer des Egghofes.

Karl Lanthaler



Steinböcke beobachten die Bergrettung Rabenstein beim Heuverladen

MUSEUMHINTERPASSEIER

Mahderheu für die Steinböcke im Bunker Mooseum

Am Donnerstag, den 16. August, lieferte die Bergrettung von Rabenstein wieder drei Ladewagen voll mit frischem Bergheu in das Steinwildgehege im Bunker Mooseum in Moos. Insgesamt vier Tonnen Bergheu wurden von den freiwilligen Helfern mit einem Kleinbagger und viel Muskelarbeit in zwei Stunden in den Heustadel gebracht. Für die Steinböcke im Freiwildgehege ist das Bioheu, welches auf ungedüngtem Bergböden oberhalb von Rabenstein eingefahren wird, die Hauptnahrung für ein ganzes Jahr. Bereits zum dritten Mal wurde das Bergheu von der Bergrettung Rabenstein geliefert. Ortsstellenleiter Christian Guffler gelang es auch heuer wieder an die 20 freiwillige Helfer zu mobilisieren, welche mit Sense und Heurechen bei der Heuernte mithalfen. Mit einem Helikopter wurde das Heu aus dem unwegsamen Gelände in sechs Flügen ins Tal geflogen. Das MuseumHinterPasseier – Bunker Mooseum bedankt sich für den tollen Einsatz der Bergrettung Rabenstein und hofft weiterhin auf eine so gute Zusammenarbeit! Ein herzlicher und großer Dank geht an jeden der freiwilligen Heuernter!

Claudia Fister, Peter Hee



Buchvorstellung „Übers Timmelsjoch“
mit Autoren und Ehrengästen

MUSEUMHINTERPASSEIER – BUNKER MOOSEUM

Der kulturelle Treffpunkt im Hinterpasseier

Der Verein MuseumHinterPasseier hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Kulturlandschaft im Hinterpasseier zu beleben und diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auch heuer fanden im Bunker Mooseum wieder einige interessante Veranstaltungen statt. Dabei wurde versucht eine Vielzahl an verschiedenen Kulturformen anzubieten. Neben Musikliebhabern und Kunstbegeisterten kamen auch Literaturliebhaber auf ihre Kosten. Die große Anzahl an BesucherInnen stimmt das MuseumHinterPasseier zufrieden und zeigt, dass es gelungen ist, das Bunker Mooseum als kulturellen Treffpunkt zu etablieren. Die Veranstaltungsreihe startete Anfang Mai mit einer szenischen Lesung mit Kon-

zertelementen. Das Programm „Undertaker's Reanimo Show“ war ein gelungener Mix aus einer künstlerisch inszenierten Lesung der „Reanimo“ Bücherreihe des Passeierer Autors Gernot W. Gruber und der musikalischen Untermalung durch die einheimische Musikgruppe Undertaker's Mom. Im Rahmen des Projektes „Kunst im Glasturm“ bietet das MuseumHinterPasseier-Bunker Mooseum jedes Jahr einheimischen Künstlern die Möglichkeit, ihre Kunstwerke auszustellen und allen Interessierten zugänglich zu machen. Am 21. Juli wurde die Kunstausstellung der Passeierer Künstlerinnen Vantsch Mena Laner, einer gebürtigen Rabensteinin und Platter Liselotte Pabst, geboren

und wohnhaft in St. Martin, eröffnet. Knapp 200 Kunstbegeisterte strömten zur Vernissage ins Bunker Mooseum und bestaunten die facettenreichen Malereien in Aquarell und Acryl. Die Künstlerinnen bedienten mit ihren Bildern ein breites Spektrum an bunten und vielfältigen Bildern, die von Stilleben über Blumen bis hin zu abstrakten Bildern reichten. Der gelungene Eröffnungsabend, bei dem man sich neben einem üppigen Buffet und erstklassiger Unterhaltungsmusik bis spät in die Nacht amüsierte, war der Beginn einer insgesamt zweiwöchigen Bilderausstellung.

Am 15. September 2018 jährte sich zum 50. Mal die Öffnung der Timmelsjochstraße auf Südtiroler Seite. Pünktlich zum Jubiläum wurde am Freitag, den 14. September, das Buch „Übers Timmelsjoch – vom gefährlichen Saumpfad zur Traumstraße der Alpen“ im alten Felsstollen des Bunker Mooseum präsentiert. Der Passeierer Historiker und Autor Manfred Schwarz erzählt dabei zusammen mit Irene Prugger und Stefan Perd die Geschichte dieser Hochalpenstraße vom gefährlichen Saumpfad im Mittelalter bis zur Traumstraße der Alpen. Im Anschluss an die Begrüßungsworte von Gemeindefereferent Konrad Pamer und Stephan Leitner vom Athesiaverlag lasen die Autoren Passagen aus dem Buch vor und standen im Anschluss den vielen interessierten Zuhörern Rede und Antwort. Neben vielen lokalen Gästen durfte auch so mancher Gast aus dem Ötztal begrüßt werden. Das Projekt „Kunst im Glasturm“ wird auch in Zukunft fortgeführt. Für die nächste Museumssaison sind wieder einige aufregende Ausstellungen mit lokalen Künstlern geplant.

Informationen darüber werden rechtzeitig bekanntgegeben und finden sich unter www.museum.hinterpasseier.it

Claudia Fister, Peter Heel

Die Künstlerinnen Platter Liselotte Pabst (links)
und Vantsch Mena Laner (rechts)



Autor Gernot W. Gruber (zweiter von links)
und die Passeierer Band Undertakers Mom

